

Ebola ist zurück!

Erneute Ausbrüche in Guinea und im Kongo

Im Februar wurde in einer Klinik in Guinea die Ebola-Infektion einer Krankenschwester als erster Fall im Land dokumentiert. In der betroffenen Region N'zérékoré gab es schnell weitere Erkrankte und eine ungefähre Dunkelziffer. Als Sofortmaßnahme wurden die Märkte in den betroffenen Präfekturen geschlossen und Versammlungen von mehr als fünf Personen verboten. Seither besteht eine nächtliche Ausgangssperre. „Jetzt ist es Aufgabe der WHO und der Regierung schnell zu impfen. Leider gibt es noch zu wenig Impfstoff, um alle zu versorgen. Daher ist die Isolierung von Betroffenen und die Sicherung der Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen von größter Bedeutung“, sagt Difäm-Direktorin Dr. Gisela Schneider.

Der Schwerpunkt der Unterstützung liegt derzeit auf der schwer zugänglichen Waldregion Guineas, wo Partnereinrichtungen direkt betroffen sind. Dort müssen medizinische Fachkräfte in Hygienefragen geschult werden und die Einrichtungen brauchen Schutzmaterialien wie Gesichtsschilde, Handschuhe und Gummistiefel sowie Hilfe beim Aufbau von Isoliereinheiten. Dringend ist auch die Sensibilisierung und Schulung der lokalen Bevölkerung.

„Viele haben aus den Erfahrungen der ersten Ebola-Epidemie gelernt, aber das Wissen muss aufgefrischt werden. Vor allem muss der Unterschied zu Covid-19 erklärt werden, denn Ebola ist ein vollkommen anderes und sehr tödliches Risiko,“ sagt Difäm-Gesundheitsreferentin Ute Papkalla, die die Partner in Guinea betreut. Vor allem müsse die allgemeine medizinische Versorgung aufrechterhalten werden, ohne dass die Menschen wieder das Vertrauen in ihre Gesundheitsdienste verlieren. Denn damals wurden aus Angst vor Ansteckungen viele Krankenhäuser ge-



Bitte helfen Sie! Diese Anschaffungen werden mit Ihrer Spende möglich:

9 Euro= eine Packung Handschuhe (100 Stück)

19 Euro= ein Karton Chlor zur Desinfektion

22 Euro= eine Handwaschvorrichtung (200 l)

32 Euro= ein Infrarotthermometer

50 Euro= eine komplette Schutzausstattung (Kittel, Gummischürze, Gummistiefel, Maske, Gesichtsschirm, Haube)

schlossen. Kinder mit Malaria oder Schwangere mit Komplikationen konnten dadurch nur noch unzureichend medizinisch versorgt werden.

Über Webinare vermitteln Gesundheitsreferent*innen von Difäm Weltweit Wissen zum Umgang mit einer Ebola-Epidemie. Wie ziehe ich Schutzkleidung richtig an? Wie erkenne ich Patienten mit möglichen Ebola-Symptomen? – Solche und ähnliche Fragen werden erörtert und es schließen sich praktische Übungen unter der Anleitung lokaler Trainer*innen an. Das muss sehr schnell gehen, denn, so Ute Papkalla: „Bald beginnt die Regenzeit, dann werden aus Straßen Schlammrampen dann sind viele Gemeinden nur noch schwer zu erreichen.“

Die Ärztin Dr. Fatoumata Sanogo nimmt im Auftrag von Difäm Weltweit an der Kontaktverfolgung der regionalen Behörden teil. Sie berichtet: „Die Kontakte der inzwischen verstorbenen Krankenschwester wurden identifiziert, aber es kommen immer wieder neue Erkrankte hinzu, deren Kontakte ebenfalls isoliert werden müssen. Jeden Morgen fahren mehrere Teams in die Dörfer, um mit den Familien von Betroffenen zu sprechen, die Bevölkerung aufzuklären und Kontaktpersonen zu impfen, zu isolieren und in ihrer Quarantäne mit Lebensmitteln zu versorgen.“

Mit Ihrer Spende können Sie die Ebola-Soforthilfe von Difäm Weltweit unterstützen und so zu einem raschen Ende des Ausbruchs beitragen.